

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

entstand. Die dortigen Abteilungen machten sich ebenfalls zur Flucht bereit. Renhardt und sein Unterbefehlshaber waren besonders schnell beim Rückzug. Nicht mehr als neun Mann dieser Abteilung taten voll ihre Pflicht, die anderen leisteten zwar auch einige Zeit Widerstand, sahen aber bald, daß die Truppen von Maritz sie völlig zu umzingeln drohten, weshalb sie sich mit den übrigen 250 Mann zurückzogen.

Infolge der Plötzlichkeit des Angriffs verloren die Regierungstruppen viele Gefangene; ein englisches Maschinengewehr, zwei Wagen mit 800 000 Patronen, 25 Kriegswagen sowie die englischen Ambulanzen mit völliger Ausrüstung fielen in die Hände von Maritz. Dieser wurde in der englischen Presse mit leidenschaftlichem Haß als Verräter angegriffen. Trotzdem mußten auch die Engländer seiner Tüchtigkeit Anerkennung zollen. —

In Afrika hatten wir aber nicht nur gegen die Franzosen und Engländer, sondern auch gegen die Portugiesen zu kämpfen. Wir haben der deutschfeindlichen Bewegung in Portugal selbst bisher keine Beachtung geschenkt, weil sie bedeutungslos war. Portugal ist ein Vasall Englands und ihm finanziell stark verpflichtet. Unter Englands Einfluß erklärte sich die portugiesische Regierung für die Entente-mächte und für den Krieg gegen Deutschland. Freilich ist diese Erklärung auf dem Papier geblieben, denn im

Verhängung des Kriegsrechtes mit diesen unsicheren Zuständen zusammenhing. Man konnte aber auch in ihr den Vorläufer der Verhängung des Belagerungszustandes über die ganze an Deutsch-Südwestafrika grenzende Angola-Kolonie erblicken.

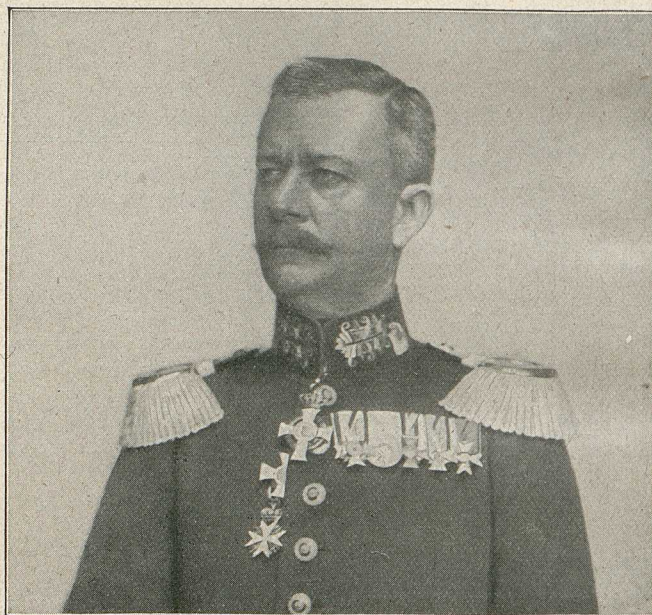
Im Oktober sollen sich auch an der Grenze von Deutsch-Südwestafrika und Angola blutige Vorgänge abgespielt haben, bei denen drei Deutsche, ein höherer Bezirksbeamter und zwei Offiziere, auf portugiesischem Gebiet getötet wurden.

Am 20. Oktober wurde berichtet, daß in Lissaboner offiziellen Kreisen das Gerücht umgehe, Portugal werde seine Kriegserklärung an Deutschland damit begründen, daß die Deutschen unter dem Vorwande der von Eingeborenen hervorgerufenen Unruhen in das portugiesische Gebiet von Niassa eingedrungen seien und dort einen Unteroffizier und vier eingeborene Soldaten erschossen hätten. Das Lissaboner Kabinett habe deswegen bereits Erklärungen von Deutschland verlangt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich hier um einen Grenz-zwischenfall handelt, bei dem auch die eben erwähnten Deutschen getötet wurden. Die Sache blieb bis jetzt unaufgeklärt, und die in Aussicht gestellte Kriegserklärung Portugals ist nicht erfolgt. Am 30. November aber teilte der portugiesische Gesandte in Rom einem italienischen



General der Infanterie d'Elfa. Phot. Piepenhoff, Leipzig.

Die Führer der siegreichen sächsischen Infanterie bei Craonne.



General v. Gersdorff. Phot. Dr. Wiehr, Dresden.

ganzen Lande erhob sich eine mächtige Opposition gegen den Krieg, und von vielen Seiten wurde auf das Schicksal Belgiens verwiesen, das sich auch für England hingeeopfert habe.

Tatsächlich ist das von inneren Unruhen zerwühlte Land zu einem Kriege gegen Deutschland nicht gekommen und konnte dies um so weniger, als sogar die Militärpartei gegen den Krieg war. Anfang Februar sah sich der portugiesische Senat veranlaßt, umzuschwenken und seine Neutralität zu erklären. Die ganze Bewegung hat also, soweit das Mutterland Portugal in Frage kam, zu nichts geführt. In Afrika dagegen gerieten Portugal und Deutschland in Kampf. Auch hier gaben den Anstoß Hezereien des Dreiverbandes, der aussprengen ließ, Deutschland beabsichtige die portugiesische Kolonie Angola anzugreifen.

Die Folge war, daß, wie Reuter am 14. Oktober meldete, der Gouverneur von Angola die Kolonie Portugiesisch-Kongo (Kabinda) in Belagerungszustand erklärte. Portugiesisch-Kongo oder Kabinda ist ein sehr kleiner, von der eigentlichen Kolonie Angola räumlich getrennter Teil dieser Kolonie, der nördlich der Kongomündung liegt, eingeklemmt zwischen Französisch-Kongo und dem an die Küste vorstoßenden Zipfel der belgischen Kongokolonie. Der Bezirk, der dem in Loanda residierenden Generalgouverneur unterstellt ist, war einige Wochen vorher Schauplatz eines Eingeborenenaufstandes gewesen. Es ist möglich, daß die

Juristen mit, daß die Abfahrt eines Expeditionskorps von Lissabon nach der afrikanischen Kolonie Angola unmittelbar bevorstehe. Die Deutschen bedrohen, so fügte der Gesandte hinzu, die portugiesische Kolonie und haben bereits drei, allerdings vergebliche Angriffe auf die Grenze unternommen, so daß die Regierung gezwungen ist, für die Abwehr zu sorgen und eine weit ausgreifende Aktion einzuleiten.

Endlich wurde aus Madrid unterm 28. Dezember gemeldet, daß nach aus Lissabon eingetroffenen Meldungen das portugiesische Expeditionskorps unter dem Oberbefehl des Obersten Rocadas gegen die deutschen Kolonialtruppen eine schwere Niederlage erlitten habe. Die Truppen hatten die deutsche Grenze überschritten, als sie von einer starken deutschen Truppenabteilung plötzlich angegriffen und in die Flucht getrieben wurden. Die Portugiesen versuchten dann, sich nach dem auf portugiesischem Gebiet gelegenen Naulila zurückzuziehen. Die Verfolgung seitens der Deutschen war aber so heftig, daß es dem Feinde nicht gelang, den genannten Platz zu halten. Naulila befand sich bald in deutschem Besitz. Der portugiesische Kolonialminister brachte diese Tatsache in der Kammer zu Lissabon den Abgeordneten selbst zur Kenntnis.

Es steht zu hoffen, daß dieser Zusammenstoß zwischen Deutschen und Portugiesen in Afrika der letzte gewesen ist, nachdem sich Portugal nunmehr, wie wir erwähnten, für neutral erklärt hat.

(Fortsetzung folgt.)